

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 83 (1957)  
**Heft:** 51  
  
**Artikel:** Diktator fährt mit der Eisenbahn  
**Autor:** Altendorf, Wolfgang / Kobel, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497186>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Diktator fährt mit der Eisenbahn

Bericht aus den Geheimarchiven des Staates Diktalorien, mitgeteilt von Wolfgang Altendorf

Acht Stunden bevor der Diktator seinen Salonwagen besteigt, wird unser Bahnhof abgeriegelt. Das Leibwachregiment bildet einen Cordon um das ganze Bahngelände, und der Verkehr wird umgeleitet oder stillgelegt. Unser Diktator fährt immer auf Bahnsteig sieben ab. Lange Zeit hatte unser Bahnhof nur sechs Bahnsteige. Da unser Diktator abergläubisch ist, mußte der Bahnsteig sieben extra für ihn angelegt werden. Er wurde mit den modernsten technischen Errungenschaften auf dem Gebiet der Sicherheit ausgestattet. Er ist praktisch unsprengbar und enthält keinerlei Nischen oder Vertiefungen zur Aufnahme von Bomben. Ein elektrisch geladener Stacheldrahtzaun schließt ihn hermetisch ab. Auf diesem Bahnsteig bewacht eine Kompanie des Bahnschutztrupps das noch leere Geleise. Sie wird ihrerseits von Geheimpolizisten in Zivil bewacht, die sich zu diesem Zweck auf eigens errichteten Türmen postieren. Auf dem Hauptstellwerk unseres Bahnhofes und auf den übrigen Stellwerken der Strecke, die unser Diktator zu passieren beabsichtigt, erscheinen Männer des Staatssicherheitsdienstes mit einem genau festgelegten Weichenstellplan. Sind die Weichen gemäß Plan richtig gestellt, werden sie mit Eisenklammern, die eine entsprechende Kleinstalarmanlage enthalten, blockiert.

Die Bahnhofsvorsteher der großen und kleinen Bahnhöfe auf der Strecke schreiten persönlich die Schwellen ihres Abschnittes ab und prüfen jede Schraube auf ihre Festigkeit. Nach der Prüfung erhält jede einzelne Schraube als Markierung einen roten, wetterbeständigen Farbanstrich. Gleichzeitig postieren sich kasernierte Polizisten längs des Bahndammes in fünfzig Meter Abständen zu

beiden Seiten. Sie sind mit Maschinenpistolen bewaffnet. Alle Schranken werden geschlossen und die Kurbeln plombiert. Die Zufahrtsstraßen und Wege zu den Uebergängen werden abgesperrt, ebenso jene, die unter dem Bahndamm hindurchführen. Trainageröhren erhalten ein Schutzgitter, nachdem sie mit Blaukreuz vergast worden sind. Drei Stunden vor Abfahrt des Diktators fährt die Lokomotive mit dem Salonwagen auf Bahnsteig sieben ein. Der Lokomotivführer gehört dem Sicherheitsdienst an, ebenfalls sein Heizer. Beide beobachten sich wechselseitig. Technische Sondertrupps untersuchen den Salonwagen und die Lokomotive. Das Wasser im Tender wird abgelassen und durch frisches Wasser aus einer einwandfreien Sonderleitung ersetzt. Der Kohlenwagen wird ausgeräumt, untersucht und danach mit den Spezialkohlen aus dem Keller der Geheimpolizei wieder gefüllt. Jedes Kohlenstück ist abgestempelt. Die Polster des Salonwagens und die übrigen Einrichtungsgegenstände einschließlich Toilette werden mit Radar überprüft. Abgerichtete Dachshunde durchschnüffeln das Gestänge. Sie sollen nun aber durch eine andere Prüfungsmethode ersetzt werden, nachdem sich ein solcher Hund in einer der Lüftungsröhren festgeklemt hatte. Das Getriebeöl wird aus plombierten Kannen ergänzt.

Die Vorbereitungen auf der Strecke werden durch eine Trampelaktion abgeschlossen, die Trupps von Sträflingen aus den anliegenden Staatsgefängnissen durchführen. Dies hat den Zweck, verborgene Sprengkörper rechtzeitig zur Explosion zu bringen. Schon am Vortage sind alle verdächtigen und unsicheren Elemente im Umkreis von hundert Kilometern links und rechts der Bahnlinie in Schutz-

haft genommen worden. Die Direktoren der Direktionsbezirke befinden sich alarmbereit auf ihren Dienststellen. Eine Stunde vor Abfahrt erscheint der Herr Verkehrsminister auf Bahnsteig sieben, um die Vollzugsmeldungen entgegenzunehmen. Gleichzeitig startet das Einsatzgeschwader unserer Luftwaffe, um den Luftraum über der Strecke abzusichern.

Unser Diktator fährt mit seiner gepanzerten Limousine direkt bis vor den Salonwagen. Sofort bildet sich ein Schutzring aus Geheimpolizisten, damit er ungefährdet den Wagen besteigen kann. Erst jetzt, nämlich im Salonwagen, nimmt er die Meldung des Verkehrsministers entgegen. Die Jalousien hinter den schußsicheren Fensterscheiben sind heruntergelassen und werden während der ganzen Fahrt nicht mehr hochgeschoben.

Ein Hubschrauber wartet außerhalb der Bahnhofshalle, um sich dann, wenn sich der Sonderzug in Bewegung setzt, unmittelbar über der Lokomotive zu halten. Vor dem Sonderzug des Diktators, im Abstand von genau fünfzehn Minuten, fährt ein Triebwagen mit fünfzig bewaffneten Polizisten, die zwar zuverlässig sind, aber weder der Partei noch einer ihrer Organisationen angehören. Seit Amtsantritt unseres Diktators sind erst drei dieser Triebwagen in die Luft geflogen. Hinter dem Triebwagen – mit dreieinhalb Minuten Abstand – folgt ein zweiter Triebwagen mit Bahningenieuren, um im Ernstfall ohne größeren Aufenthalt die zerstörte Strecke wieder instand zu setzen. Dieser Wagen, sowie der Hubschrauber über der Lokomotive, haben direkte Funkverbindung zum Bereitschaftsabteil im Sonderwagen des Diktators.

Hinter dem Salonwagen – diesmal im Abstand von dreißig Minuten – fährt der Schlußzug, bestehend aus einer Lokomotive mit gewöhnlichem Schnellzugwagen. Er beherbergt die erste Kompanie des Leibregiments unter Führung des Kommandeurs. Der Wagen besitzt ein außergewöhnlich großes Schlußlicht. Erst wenn es auftaucht, dürfen die Sicherheitsvorkehrungen wieder aufgehoben werden. An der Grenze jedes Direktionsbezirkes, die der Diktator durchfährt, stehen die Direktoren mit ihren Abteilungsleitern und den politischen Instruktoren. Ebenso wie sie haben auch alle Bahnhofsvorsteher, Sicherheitsbeamte, Geheimpolizisten, wie auch die durch Geheimpolizisten ersetzten Schrankenwärter beim Herannahen des Sonderzuges ihre Ehrenbezeugungen zu machen.

Hunde, Katzen, sonstiges Getier und verdächtige Raubvögel, die sich dem Bahndamm nähern, müssen von den Polizisten, respektive von den Piloten des Einsatzgeschwaders, abgeschossen oder aber auf andere Weise vertrieben werden.

Die Empfangsvorbereitungen auf dem Zielbahnhof unterscheiden sich nur insofern von denen der Abfahrt, als daß eine Kapelle musikbegabter Sicherheitsbeamter beim Einlaufen des Sonderzuges unsere Nationalhymne intoniert. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß ihre Musikinstrumente vorher auseinandergenommen und genauestens untersucht worden sind.